

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nach heißen Dankesworten fuhr mein Schützling von dannen. — —

Drei Wochen später langte ich wieder in der Heimat an. Meine Verfehlung erzählte ich aufrichtig der Mutter und berichtete dann, wozu ich das gewonnene Geld verwendet hatte. Als sie mir dann schweigend die Hand drückte, wußte ich, daß sie mir verziehen hatte.

Zwei Briefe waren inzwischen für mich angekommen. Der eine war von Beyer selbst und der andere von seinen Eltern. Welche

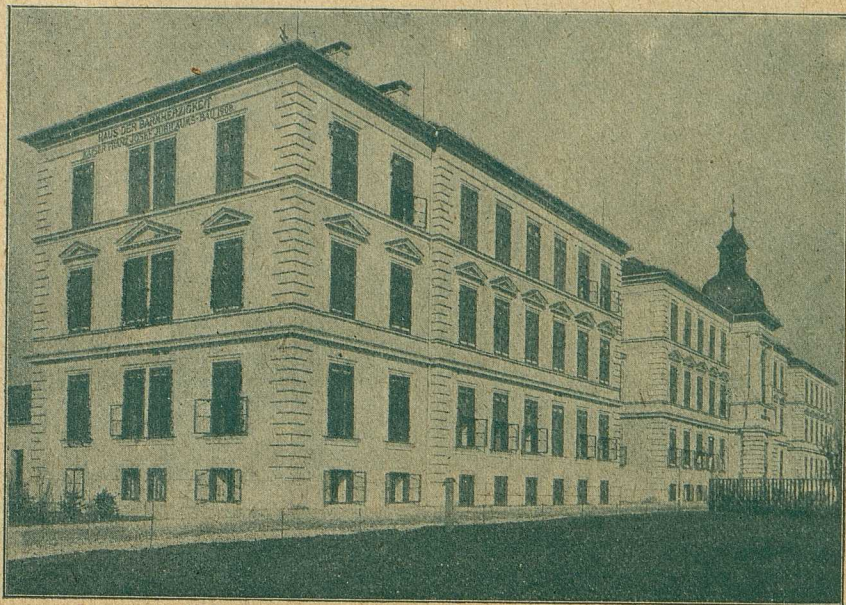
Worte sie enthielten, brauche ich wohl nicht zu erklären.

Fast zwanzig Jahre sind seit jener Begebenheit verfloßen. Karl Beyer ist längst verheiratet und arbeitet gemeinsam mit seinem Vater. Er schreibt mir oft, und aus jedem seiner Briefe klingt immer wieder eine tiefe, unveränderliche Dankbarkeit, die mir stets wieder jenen Dezembertag vor Augen führt.

So ist eine Verfehlung, die ich beging, zum Segen geworden für einen anderen.

Das Unheilbaren-Spital in Linz.

(Nachdr. verb.)



„Wer lebend hier eingegangen —
Kommt tot nur wieder heraus“. —
Die Inschrift könnte prangen
Am Unheilbaren-Haus.

Ich glaube, ein Buch zu durchblättern,
Geh' ich von Saal zu Saal,
Da steht mit schreienden Lettern
Geidrieben der Menschheit Qual.

Das sind von den Armen die Sterbten,
Sie sind ja hoffnungslos,
Drum bettet sie auch am wärmsten
Die Liebe in ihren Schoß.

Doch wie viel Trost und Erhebung
Bei jahrelanger Pein!
So rührende Gottergebung
Gibt nur der Glaube allein.

Der Kranken Trostesquelle,
Bis naht ihr letztes End',
Ist ja in der Hauskapelle
Jesus im Sakrament.

Es pflegen barmherzige Schwestern
Die Kranken lieb und gut,
Wer diele Engeln kann lästern,
Weiß nicht, was Opfermut.

Da seh' ich mandt breithaftten Alten,
Er wartet schon lange voll Weh,
Den Marichbefehl zu erhalten
Ins Jenleis zur großen Arme.

Und mande leiden Jahrzehnte
Und können nicht heimwärts gehn;
Der Tod, der heißerlehnte,
Erhöret nimmer ihr Flehn.

Die letzte Zuflucht geblieben
Ist jenes Haus dem Leid,
Drum hat man darauf geidrieben
„Haus der Barmherzigkeit“.

Friedrich Reifendorfer.